

**Karl Grossmann, Sekretär im VEB Schweißmaschinenbau „Georgij Dimitroff“ Magdeburg:**

Wenn ich die Anleitung unseres Betriebes durch die Hauptverwaltung Ausrüstung für Metallurgie und Schwermaschinenbau im vergangenen Jahr mit der in diesem Jahr vergleiche, so kann ich folgendes feststellen:

1956 hatte unsere Parteileitung mit dem Parteisekretär und mit dem Leiter unserer Hauptverwaltung einen guten Kontakt, aber damit war die Verbindung der Genossen Staatsfunktionäre zur Betriebsparteiorganisation und zu den Massenorganisationen erschöpft. Der größte Mangel war, daß die HV kaum durch eigene Mitarbeiter anleitete, sondern meist Genossen und Parteiose anderer Betriebe zu uns schickte. Ich denke hierbei besonders an den Brigadeeinsatz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die HV hatte sich außerdem nicht immer von der Qualifikation der anleitenden Kräfte überzeugt, so daß ihre Arbeit sehr zu wünschen übrig ließ. Dieser Zustand hat sich seit einigen Wochen grundsätzlich geändert.

Unsere Parteileitung hatte seit längerer Zeit gespürt, daß die Vorbereitung, Organisation und Kontrolle der Produktion, die Leitung unseres Werkes nicht in Ordnung sind. Aber wir konnten in die komplizierten ökonomischen Zusammenhänge nicht genügend eindringen, um den Genossen in der Werkleitung ihre Schwächen überzeugend darzulegen und durch eine parteiliche Aussprache zu beseitigen. Eine von der HV eingesetzte Brigade half uns. Sie zertrümmerte alle Mängel ans Tageslicht. Ihre erarbeitete Analyse deckte besonders die schlechte Arbeit des Genossen Werkleiters auf, der daraufhin seiner Funktion enthoben werden mußte, weil er große Mängel nicht nur geduldet, sondern sie sogar vor der Parteileitung vertuscht hatte. Die Analyse ermöglichte es unserer BPO, für eine straffe Ordnung in der Arbeit der Werkleitung und ihrer Organe zu sorgen.

Wie die Genossen unseres Werkes die Brigadearbeit der HV einschätzen, kommt am besten in den Worten des Genossen Richard Reinhardt, Sekretär einer APO, zum Ausdruck: „Der Brigadeeinsatz ist eine wirkliche Unterstützung, die uns hilft, unseren Kollegen im Werk besser den Zusammenhang zwischen politischer und fachlicher Arbeit zu erklären.“

Trotz dieser Fortschritte können wir noch nicht mit der Arbeitsweise der bei uns eingesetzten Genossen aus der Hauptverwaltung zufrieden sein. Der Grund zeigt sich z. B. bei ihrer Überprüfung unserer Fertigungstechnik.

In unserem Werk arbeiten über 100 Technologen. Sie sollen Gestalter des Produktionsprozesses mit dem Ziel sein, unablässig die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Produktionskosten zu senken. Unsere Technologen erreichen aber nur magere Ergebnisse. Die Brigade der Hauptverwaltung wies auf schwerwiegende Fehler hin. Unsere Technologen durchdenken z. B. vor der Produktion eines Erzeugnisses nicht den technologischen Prozeß in seiner Gesamtheit. Infolgedessen fehlen auch Überlegungen, wie er mit geringen Mitteln rationeller gestaltet werden kann. Unsere Technologen arbeiten in Gruppen, voneinander losgelöst. Ein jeder Technologe sieht in erster Linie nur sein abgegrenztes Arbeitsgebiet: Hobeln, Fräsen, Bohren, Drehen usw. Die Folge davon ist: Der Zusammenhang in der Arbeit und der Blick für die Lösung der Hauptaufgabe ist nicht da. Die Brigade kritisierte diese Erscheinungen und erklärte: „Es erweckt den Anschein, als sei die Arbeit der Technologen Selbstzweck.“